Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781)

Heft: 10

Artikel: Spargel Anbau aus Heern Pf. Meyers ökonomischen Schriften

Autor: Meyer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spargel Unbau aus Zeern Pf. Meyers öko, nomischen Schriften.

Je Stelle wählt man am besten auf trockenem Erdrich von mittelmäßiger Schwere, wo sie von der Sonne besständig können beschienen werden; doch kann man sie auch theils auf Bette, die gegen die Sonne, und Bette die von der Sonne abliegen, pflanzen, um frühere und spätere Spargel zu haben. Die beste Erdart sür sie ist ein gemäßigt schweres, schwarzes Erdrich, welches einen solchen Grund 3/4 Ellen hoch darbietet. Wäre es zu leicht, so wär es zu sastlos, zu hart, so würde die Wurzel sich weniger ausbreiten können.

Um den Saamen zu sammeln schneitet man' im Berbst Reile von recht guter dicker Art mit den reifen Saamenfruchten ab, und sammelt den Saamen ein; man verwahrt ihn am besten in seinen rothen Gulfen an einem trockenen Orte. Will man ihn ausmachen, so nimmt man ein Becken mit Wasser, reibt die Rügelchen so lange zwischen den Banden bis der Saame heraus fallt, trocknet ihn, und bringt ihn im Monat Merz oder April sogleich in die Betten. Man weicht den Saamen 4 bis 6 Tage im Wasser, weil er sonst bis 2 Monat in der Erde liegen bleibt. Ein Bett von 4 Schuh breit bekommt der Länge nach 3 kleine Graben von 1/2 Schuh breit und tief, in solche wird verfaulter Mist 3 Zoll hoch getreten, darauf kommt ein Zoll hoch Erde, auf diese wird der Saame in beliebiger Menge gefaet, und mit Erde bedeckt : auf das Bett mag man dazwischen Salat oder Rettige fden. Im herbst wird es mit Mist wohl übertragen; f wird bis zum dritten Jahr fortgefahren, und dann werden

werden im vierten Jahr die Wursen zum Versessen gut sein, die man alsdann mit der Spate heraus sticht. Noch ist zu merken, daß die jungen Spargelpstanzen, wenn sie einen Zoll hoch erwachsen sind, vom Unkraut gereiniget zund 4 Zoll weit verzogen werden mußen, auch in den folgenden Jahren werden sie seisig gejätet.

Bum Versetzen wird der herbst oder Fruhling gewählt, ehe die Wurzeln treiben, doch kann es auch nachher ge-Meine Bauart ist diese: ich habe in meinem schehen. gangen Garten die Bette in 5 Schuh in die Breite, in der Långe auf 8 Ellen abgetheilt; ich lege auf das erste Bett mitten herunter 3 Stocke, fo daß immer einer von dem andern 2 bis 3 Ellen abstehet, auf das zweite Bette aber nur 2 Stocke, und auf das dritte wieder 3 Stocke fo daß sie in der Ordnung wie die Funfer auf einem Würfel stehen; ich pflanze Kraut, Salat, Wurzelzeug und alles in diesen Betten wie sonsten. In dem Verpflanzen der Spargelwurzeln verfahre ich also: ich lasse zu jedem Stock ein Loch im Quadrat 1, 1/2 Ellen breit, lang und tief ausgraben, dieses Loch lasse ich mit verfaultem Mist anfüllen, und so gut man nur kann, dens felben eintreten, fo daß er beinahe eine Elle tief liegt, und folglich zwei drittel von dem Loch damit angefüllt find, auf solchen lasse ich 3 oder 4 Zoll gute Erde bringen, und datauf verpflanze ich 3 Wurzeln an einander in die Mitte; ihre Wurzeln werden auf alle Seiten rund ums her gerichtet, damit solche überal hin auswachsen; dann werden sie mit guter reiner Erde, und endlich mit verfaultem und mit Erde vermengtem Mift bis oben an que gedeckt, und mit einem kleinen Pfahl bezeichnet.

Man muß sichs nicht zu viel senn lassen, so viel Mist unter die Stöcke zu thun, weil kraft der Ausdünstung der Mist von unten herauf immer mehr dünget, als von oben herad, und weil man die Spargel von unten nur einmal düngen kann, so muß man hier damit so freigebig senn, als man immer senn kann. Es ist auch höchst nothig, daß die Stöcke recht tief zu stehen kommen, weil unstreitig, je tiefer sie stehen, desto dickere und bessere Reile sie treiben, auch kommen sie von Jahr zu Jahr mehr herauf, und endlich müssen sie nach dieser Bauart tief senn, damit man, ohne sie zu beschädigen, sür die übrigen Gartengewächse, die man hinein pflanzen will, tief genug graben könne.

Vor dem vierten Jahr nachdem die Stöcke versetzt sind, muß man die Spargel gar nicht schneiden, ja wenn sie im vierten Jahr noch nicht völlig einen guten Zoll dick herfürkommen, so muß man sich noch des Abschneidens enthalten: bewilliget man mir 3 oder 4 Jahre so, so gewähre ich allemal auf könstige Jahre Reile die ein achtel oder viertel Pfund wiegen, und eine halbe Elle hoch schießen ohne die Köpfe zu ösnen.

Ich dünge sie alle Herbst, von der Zeit an da sie versetzt sind, sie mögen schon geschnitten werden oder nicht; ich lasse ihnen so viel Dung geben, als ich nur unterbringen kann, jedem Stock 2 bis 3 Körbe voll: damit der Dung den Wurzeln recht nahe komme, lasse ich die Erde um und auf dem Stock bis nahe wo der Keil hervorgeschossen ist, etwa 3/4 Ellen breit abheben bis nahe an die Wurzel, und da hinein lasse ich den Mist vertheilt schütten, und ihn eintreten, dann die Erde oben darauf thun und auch treten. Der Mist aber muß durch

und durch wohl gegährt haben und verfault senn; der beste ist der von Tauben, dann der von Schafen, von Hünern, vom Esel, der Sekretbau, der von settem Rindvieh.

Bei kommendem Frühling wird das Bett, so bald es seyn kann, gegraben, auch wird die Stelle wo die Stocke stehen nicht verschont, nur muß man nicht vergessen die Stocke von den noch etwa hervorragenden Stengeln zu säubern. Schießen die Spargel frühe, so muß man sie gegen die Kälte mit darüber geschareter Erde, oder mit strohigtem Mist, und noch darüber gestürzten Töpfen verwahren.

Beim Abschneiden der Spargel ist in acht zu nehmen, daß man sie so lange wachsen last, als sie ihre Köpfe geschlossen halten; sie können einen Schuh lang werden, und eßbar senn, so weit sie über der Erde gewachsen sind; mit Abschneiden fährt man dis gegen Johanni fort, läst aber gleichwol gegen Ende Manens an jedem Stock i oder 2 starke Keile aufschießen, sowohl um ihren Saamen zu erhalten, als um der Pstanze ihren natürlichen Lauf nicht ganz zu ihrem Schaden zu hemmen. Um Johanni, auch noch 14 Tage eher, je nachdem sie durch frühe gute Witterung oder Lage des Orts früher oder später hervor gekommen sind, legt man das Messer ganz bei Seiten, so bleiben die Stöcke bei Kräften.

Sollten durch vieles Abschneiden, wie dieses öfters geschiehet, die Stocke abgekommen senn, und keine dicke Reile mehr treiben, so muß man sie wohl dungen, und dann ein Jahr gar nicht schneiden, so erholen sie sich wieder. Der B. hat auch für gut befunden die Stocke

nur ein Jahr um das andere zu schneiden, und sie dann nur das Jahr wo sie nicht geschnitten werden zu dungen. Das Gartenbett wo die Spargel stehen dunget er weiter gar nicht, da es für die übrigen Gartengewächse durch das Dungen des Spargels fett genug wird.

Um die Spargel, nachdem sie abgeschnitten sind, aufzudehalten, muß man sie einzeln auf Sand in den Keller legen; im Wasser werden sie holzig und verlieren den Geschmack.

Uebrigens ist diese Art Spargel, ohne eigentliche Spargelbetter, zu pflanzen nicht nur weniger kostbar, da der Dünger auch den übrigen Gewächsen zu Nußen kömmt, sondern die Spargel selber werden, wenn man die angeführten in der Natur der Sache gegründeten Regeln befolgt, auch so schön, groß und schmackhaft, als man sie haben kann.

Daß Gott, der Väter Muth gestärkt, Und und dadurch befreiet; Die Wohlthat bleib nicht unbemerkt Daß sie Ihn nicht gereuet.

Erhebet frohlich eure Stimm, Und singet Jubellieder; Sonst nimmt er uns in seinem Grimm, Die edle Freiheit wieder. Bundner Lieder.

